

Rolf A.E. Müller

Neue Herausforderungen an die GIL

Auf der letzten Mitgliederversammlung der GIL im September in Rostock wurde ich zum Vorsitzenden unserer Gesellschaft gewählt. Hierfür bedanke ich mich sehr herzlich bei den mehr als 140 Mitgliedern, die an der Wahl teilgenommen haben. Es ist nun an mir, meine Vorstellungen für die Arbeit der GIL während meiner Amtsperiode darzulegen.

Welche wichtigen Herausforderungen werden sich für die GIL mittelfristig aus Veränderungen in ihrem Umfeld ergeben? Ich glaube, es sind im wesentlichen fünf:

(1) Der Bedarf der Konsumenten nach zuverlässiger Information über die Qualität, die Herkunft und den Herstellungsprozess landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist stark gestiegen. Das ist unbestritten. Unklar ist jedoch, wie dieser Bedarf am besten zu befriedigen ist. Es ist unwahrscheinlich, dass dies allein mit konventionellen Mitteln, wie z.B. mit Kennzeichen und Verpackungsaufdrucken zu bewerkstelligen ist. Die zentrale Frage wird deshalb sein: Wie lässt sich durch Einsatz digitaler Technologien die Nachfrage der Konsumenten nach unverfälschten Produktinformationen kostengünstig befriedigen, ohne die Aufmerksamkeitskapazitäten der Konsumenten zu überfordern?

(2) Unter den vielfältigen technischen Entwicklungen, die sich z. Z. abzeichnen, wird vor allem die Einführung der mobilen digitalen Kommunikation in die Landwirtschaft ein zentrales Thema für die GIL werden. Diese Technologie wird nach der Einführung des PCs und des Internet die dritte große Welle der Informationsinnovation in der Landwirtschaft einleiten und neue Möglichkeiten für die Organisation und das Management räumlich verteilter Produktionsprozesse eröffnen.

(3) Nach dem kurzen Frühling des E-commerce in der Landwirtschaft sind jetzt allenthalben Vorboten der Digitalisierung des Geschäftsverkehrs zwischen dem Staat und den Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft zu erkennen. Wegen der grossen Bedeutung für die Landwirtschaft von staatlichen Subventionen und Interventionen ist die Erwartung gerechtfertigt, dass E-Verwaltung mindestens ein ebenso wichtiges Thema werden wird wie der E-commerce.

(4) Die staatlichen und staatlich geförderten Einrichtungen der landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung werden ausgedünnt und ihre Leistungsfähigkeit ist durch knapp bemessene Budgets begrenzt. Der Bedarf der Landwirtschaft nach Wissen wird beim Übergang in die Informationsgesellschaft jedoch nicht abnehmen. Deshalb gilt es, neue Konzepte für den Einsatz digitaler Medien in der landwirtschaftlichen Aus- und Fortbildung zu finden, die den Rückgang konventioneller Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten kompensieren können.

(5) Globalisierung bedeutet nicht nur die Globalisierung der Reichweite von Unternehmen und der Ausdehnung von Märkten. Globalisierung bietet auch die Chance Wissen und Erfahrungen, die in einem Teil der Welt vorhanden sind, an andere weitergeben zu können, die in ihrem Teil der Welt dieses Wissen und diese Erfahrung dringend zur Verbesserung ihrer Lebensumstände benötigen. Globale Ungleichgewichte in der Verfügbarkeit und im Zugang zu Information und zu Wissen sind vielleicht die wichtigste Ursache für Unterentwicklung und fehlenden Wohlstand und die Möglichkeit, diese Ungleichgewichte durch Einsatz moderner Informationstechnologien ausgleichen zu können, ist eine der großen Hoffnungen der globalen Informationsgesellschaft.

Die GIL ist auf einige dieser Herausforderungen gut vorbereitet. Solide Ausgangspunkte zur Auseinandersetzung mit den Themen Produktinformation und mobile digitale Informationstechnologie

werden die kommenden Jahrestagungen der GIL sein. Die diesjährige Jahrestagung in Dresden wird sich unter dem Leitthema "Informations- und Qualitätsmanagement" mit den neuen Herausforderungen von Politik und Markt an die Agrar- und Ernährungswirtschaft befassen. Die mobile digitale Informationstechnologie in der Land- und Ernährungswirtschaft soll der Fokus der Jahrestagung im Jahr 2003 werden, die voraussichtlich in Göttingen stattfinden wird. Zudem werden sich durch die Mitgliedschaft der GIL im neugegründeten Deutschen Forum für Entwicklungsorientierte Forschung (DFOR) für die GIL-Mitglieder neue Möglichkeiten eröffnen, ihre Kenntnisse und ihre Erfahrungen in die internationale entwicklungsorientierte Forschung und Zusammenarbeit einzubringen.



Eine Jahrestagung reicht selten zur befriedigenden Behandlung eines Themas aus. Zudem können nicht alle wichtigen Probleme zu Leitthemen einer Jahrestagung gemacht werden. So ist z.B. nicht abzusehen, dass sich die GIL auf kommenden Jahrestagungen mit den Themen Aus- und Fortbildung und E-Verwaltung auseinandersetzen wird. Neben den Jahrestagungen stehen der GIL deshalb noch weitere Mittel zur Beschäftigung mit wichtigen Fragen aus ihrem Arbeitsgebiet zur Verfügung. Dies sind die Organisation von Workshops, die Einrichtung von Arbeitsgruppen, die Diskussion im GilServe und die Veröffentlichung von Beiträgen in der Zeitschrift für Agrarinformatik. Von den ersten drei Maßnahmen hat sich in der Vergangenheit jedoch nur die Durchführung von Workshops bewährt. Die meisten Arbeitsgruppen sind nach kurzem Anfangsenthusiasmus wieder eingeschlafen. Auch lässt sich nicht behaupten, dass der digitale Gedankenaustausch per GilServe jemals lebhaft war. Die ZAI, schliesslich, wurde in der Vergangenheit nicht systematisch zur fokussierten Auseinandersetzung mit bestimmten Themen eingesetzt. Folglich verbleiben für die Auseinandersetzung mit den Themen Aus- und Fortbildung sowie E-Verwaltung vor allem die Durchführung von Workshops und, sofern geeignete Beiträge eingereicht werden oder akquiriert werden können, die ZAI. Da beide Themen die Kernkompetenzen der GIL überschreiten ist zu hoffen, dass wir bei der Auseinandersetzung mit ihnen die Unterstützung durch andere Fachgesellschaften oder durch unsere europäischen Partnergesellschaften erhalten.

Die Konzentration auf bewährte Hilfsmittel bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen bedeutet jedoch nicht, dass wir dauerhaft auf konventionelle oder virtuelle Arbeitsgruppen verzichten können. Auch wird es der GIL nicht gelingen, anderen die Vorteile der digitalen Informationstechnologie glaubhaft zu vermitteln, wenn es ihr selbst nicht gelingt, diese Technologie für ihre eigenen Zwecke wirkungsvoll einzusetzen. Es ist ein schwer erträglicher Anachronismus, dass die GIL einen Großteil ihrer Einnahmen für das Bedrucken von Papier und das Versenden von Briefpost ausgibt. Dies liegt auch daran, dass bisher nur ungefähr die Hälfte der GIL-Mitglieder der Geschäftsführung ihre Email-Adresse mitgeteilt haben. Für die GIL ist es höchste Zeit mit der effizienten Verwendung der digitalen Informationstechnologie ernst zu machen.

